
Verkehr und Infrastruktur (vif)

Invasive Neophyten auf Baustellen

Gemeinsames Merkblatt der Stadt Luzern und des Kantons Luzern



Invasive Neophyten auf Baustellen

Ein Merkblatt für Bauherrschaften, Projektierende und Baubehörden.
Der richtige Umgang mit Japanischem Knöterich und weiteren invasiven Neophyten auf Baustellen.

Bild: S. Herfort



Ist ein Projektperimeter mit invasiven Neophyten belastet, wie dem Japanischen Knöterich, gelten besondere Vorschriften.

Problematik auf Baustellen

Bautätigkeiten und die damit verbundene Verschiebung von Erdmaterial begünstigen die Verbreitung von invasiven Neophyten massgeblich. Die häufigsten Probleme auf Baustellen verursacht der Japanische Knöterich. Weitere wichtige unerwünschte Arten sind: Riesenbärenklau, Drüsiges Springkraut, Nordamerikanische Goldruten und Sommerflieder.

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzenarten, die sich heute bei uns etabliert haben. Einige dieser Pflanzen breiten sich so rasch aus, dass sie einheimische Arten verdrängen – sie verhalten sich invasiv. Gleichzeitig können sie gesundheitliche Probleme hervorrufen, Bauwerke schädigen oder landwirtschaftliche Kulturen beeinträchtigen. Die Hauptvorkommen von invasiven Neophyten finden sich im Bereich des Bahn- und Strassenbegleitgrüns, im Siedlungsgebiet (u. a. Brachflächen), an Gewässeruferrn und in anderen naturnahen Lebensräumen wie Feuchtgebieten und Wäldern.

Verursacherprinzip

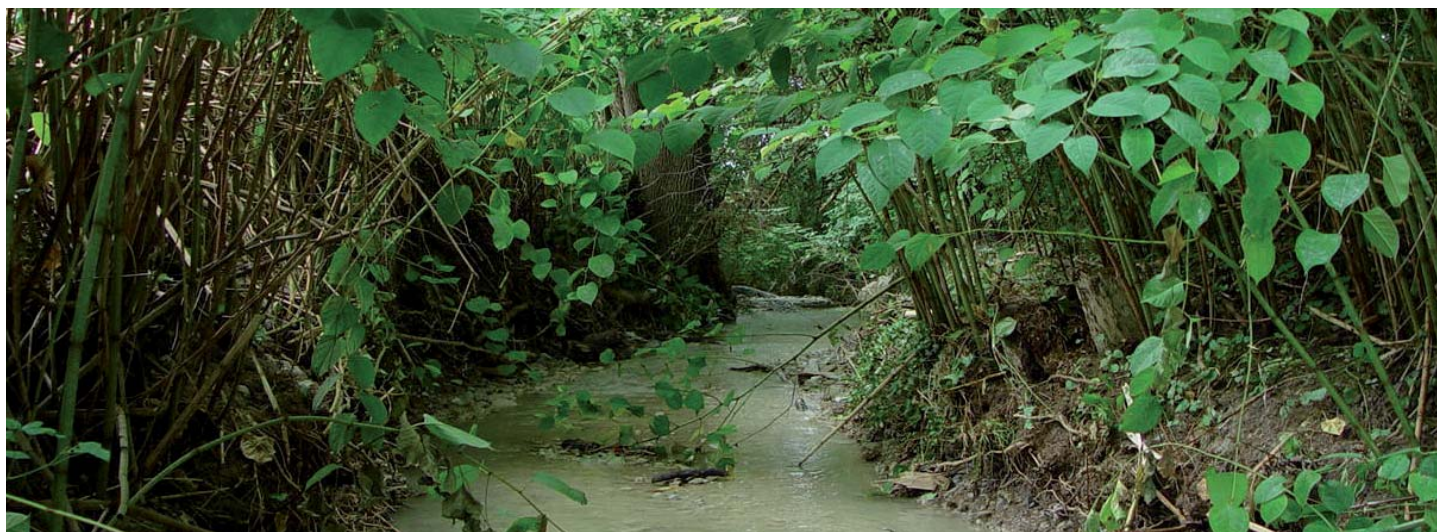
Die eidgenössische Freisetzungsverordnung (FrSV; Art. 15 Abs. 1b und 3) verlangt, dass Massnahmen gegen die unkontrollierte Verbreitung invasiver Neophyten ergriffen werden. Entstehen Schäden durch Neuauftreten von invasiven Neophyten und kann eindeutig nachgewiesen werden, dass diese eine direkte Folge des unsachgemässen Umgangs mit entsprechendem Pflanzenmaterial sind, so trägt gemäss Freisetzungsverordnung (FrSV; Art. 53) der Verursacher die Kosten für die Abklärungen und die Behebung der Folgeschäden. Empfänger von Pflanzen oder Bodenaushub sind zu informieren, dass es sich um Material aus einem Neophytenbestand handelt.

Kontaktadresse Deponien Kanton Luzern

Kanton Luzern, Umwelt und Energie (uwe),
Abteilung Boden und Abfall, Ruedi Baumeler
Tel. 041 228 60 76, ruedi.baumeler@lu.ch

Wichtige Links

- Informationen Kanton Luzern:
www.neophyten-luzern.ch
- Freisetzungsverordnung:
www.admin.ch/ch/d/sr/814_911/index.html
- Weitere Informationen zu invasiven Neophyten:
www.cps-skew.ch



Tangieren Bauprojekte Neophytenbestände an Uferzonen, ist besondere Vorsicht geboten.

Vorgehen bei Bauvorhaben

Es ist Aufgabe der Baubehörden, in den jeweiligen Bewilligungsverfahren Auflagen zum Umgang mit invasiven Neophyten zu machen. Vor allem bei grösseren Bauvorhaben empfiehlt es sich, eine geeignete Fachperson (Umweltbaubegleitung) beizuziehen, welche die erforderlichen Massnahmen plant und deren Umsetzung überwacht.

Planungsphase

- Bestandesaufnahme: Welche invasiven Neophyten kommen vor? Wie ist die Verbreitung innerhalb des Projektperimeters?
- Massnahmenplan ausarbeiten.
- Falls Nachbargrundstücke betroffen sind, deren Eigentümer informieren und Massnahmen koordinieren.

Bauphase

- Bekämpfungsstrategien umsetzen.
- Belastetes Bodenmaterial richtig behandeln.
- Verschleppung von invasiven Neophyten verhindern.
- Flankierende Massnahmen (Reinigung Baumaschinen usw.) beachten.

Bauabschluss

- Unterhalts- und Pflegekonzept mit den entsprechenden Zuständigkeiten definieren.
- Periodische Kontrollen während mindestens 5 Jahren durchführen.
- Jeweils im Sommer wieder aufkommende invasive Neophyten gezielt bekämpfen.
- Auch wenn keine invasiven Neophyten auf der Baustelle vorhanden waren, muss eine Nachkontrolle durchgeführt werden, um allenfalls eingeschleppte Pflanzen frühzeitig zu erkennen und bekämpfen zu können.

Obligatorische Grundregeln bei Bauvorhaben mit invasiven Neophyten

- Neophyten vorgängig mähen und das Pflanzenmaterial via Kehricht/Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) entsorgen.
- Herbizideinsätze zur Bekämpfung invasiver Neophyten auf Baustellen sind nur dann sinnvoll, wenn damit eine vollständige Eliminierung der Vorkommen vor Beginn der Bauarbeiten erreicht wird. Herbizideinsätze bedingen den Beizug einer Fachperson. Im Gewässerbereich, in Wäldern, Hecken und Naturschutzgebieten sind Herbizideinsätze verboten (vgl. ChemRRV Anhang 2.5).
- Während der Bauarbeiten kein mit Neophyten belastetes Bodenmaterial mit unbelastetem vermischen.
- Aushubmaterial, das mit invasiven Neophyten belastet ist, muss so entsorgt werden, dass eine Weiterverbreitung dieser Arten ausgeschlossen ist.
- Belastetes Aushubmaterial korrekt deklarieren und auf geeigneter Deponie entsorgen (vgl. Kontaktadresse Depo-nien) oder im Baustellenbereich wieder verwerten. Es ist jeweils eine ausreichende Überdeckung zu gewährleisten.
- Für die Eliminierung von Beständen invasiver Neophyten im Zuge eines Bauvorhabens ist von folgenden Richtwerten auszugehen:
 - Japanischer Knöterich: Abtrag > 1 (bis 5) m, Überdeckung > 6 m.
 - Goldruten, Drüsiges Springkraut, Riesenbärenklau, Sommerflieder: Abtrag > 20 cm, Überdeckung > 1 m.
- Bodendepots mit einheimischen Arten begrünen, temporäre Rohböden überwachen.
- Baumaschinen, Transportfahrzeuge regelmässig vor Ort reinigen und anfallendes Material fachgerecht behandeln.
- Sicherstellen, dass neu angeliefertes Boden- und Aushubmaterial frei von invasiven Neophyten ist.
- Pflege- und Baumassnahmen im Bereich von Gewässern erfordern besondere Sorgfalt. Weder Samen oder Pflanzenteile von invasiven Neophyten noch damit belastetes Bodenmaterial dürfen wegen der Verdriftungsgefahr in Gewässer gelangen.



Die wichtigsten Problempflanzen

Bild: H. Hebeisen



Japanischer Knöterich

Rasches Wachstum und effiziente Ausbreitung durch unterirdische Ausläufer führen zu dominierenden Reinbeständen. Das dichte Blätterdach und Wurzelwerk verdrängen einheimische Pflanzen. Der Knöterich breitet sich pro Jahr um ca. einen Meter aus. Die Wurzeln reichen bis drei Meter in den Boden und können Strassenbeläge, Beton und Mauern durchbrechen. Ein Wurzelstück von einem Zentimeter genügt, um einen neuen Bestand zu bilden.

Bild: S. Rometsch



Riesenbärenklau

Der Riesenbärenklau bildet mehr als 10'000 Samen, die im Boden etwa sieben Jahre keimfähig bleiben. Er bildet dichte Bestände und beschattet mit seinen riesigen Blättern den Unterwuchs. Einheimische Arten werden verdrängt. Der Saft des Riesenbärenklaus kann zusammen mit Sonneneinstrahlung auf der Haut zu Verätzungen führen.

Bild: H. Hebeisen



Drüsiges Springkraut

Das schnelle und dichte Wachstum konkurrenziert einheimische Pflanzen. Im Wald verhindert es das Aufkommen von Bäumen und Sträuchern. Entlang von Gewässern verdrängt das Drüsiges Springkraut die einheimische Ufervegetation und begünstigt Erosionen.

Bild: H. Hebeisen



Nordamerikanische Goldruten

Die Goldruten bilden mit ihren unterirdischen Ausläufern extrem dichte Bestände und verdrängen die einheimischen Arten auf grossen Flächen. Besonders problematisch ist ihre Ausbreitung auf extensiv genutzte Flächen und Naturschutzflächen.

Bild: M. Bolliger



Sommerflieder

Pro Pflanze bildet der Sommerflieder bis zu drei Millionen Samen. Diese werden mit dem Wind weit verbreitet. Als Pionierstrauch besiedelt er gerne Kiesbänke und offene Flächen. Er bildet dichte Bestände und verhindert das Aufkommen der einheimischen Vegetation.

Bild: H. Hebeisen



Essigbaum

Durch die intensive Bildung von Wurzelbrut breitet sich der Essigbaum rasant aus, bildet Dickichte und verdrängt so andere Arten. In den 60er und 70er Jahren wurde der Essigbaum oft als Ziergehölz angepflanzt. Über Wurzelsprossen wurde er aus den Gärten in die freie Natur verschleppt.

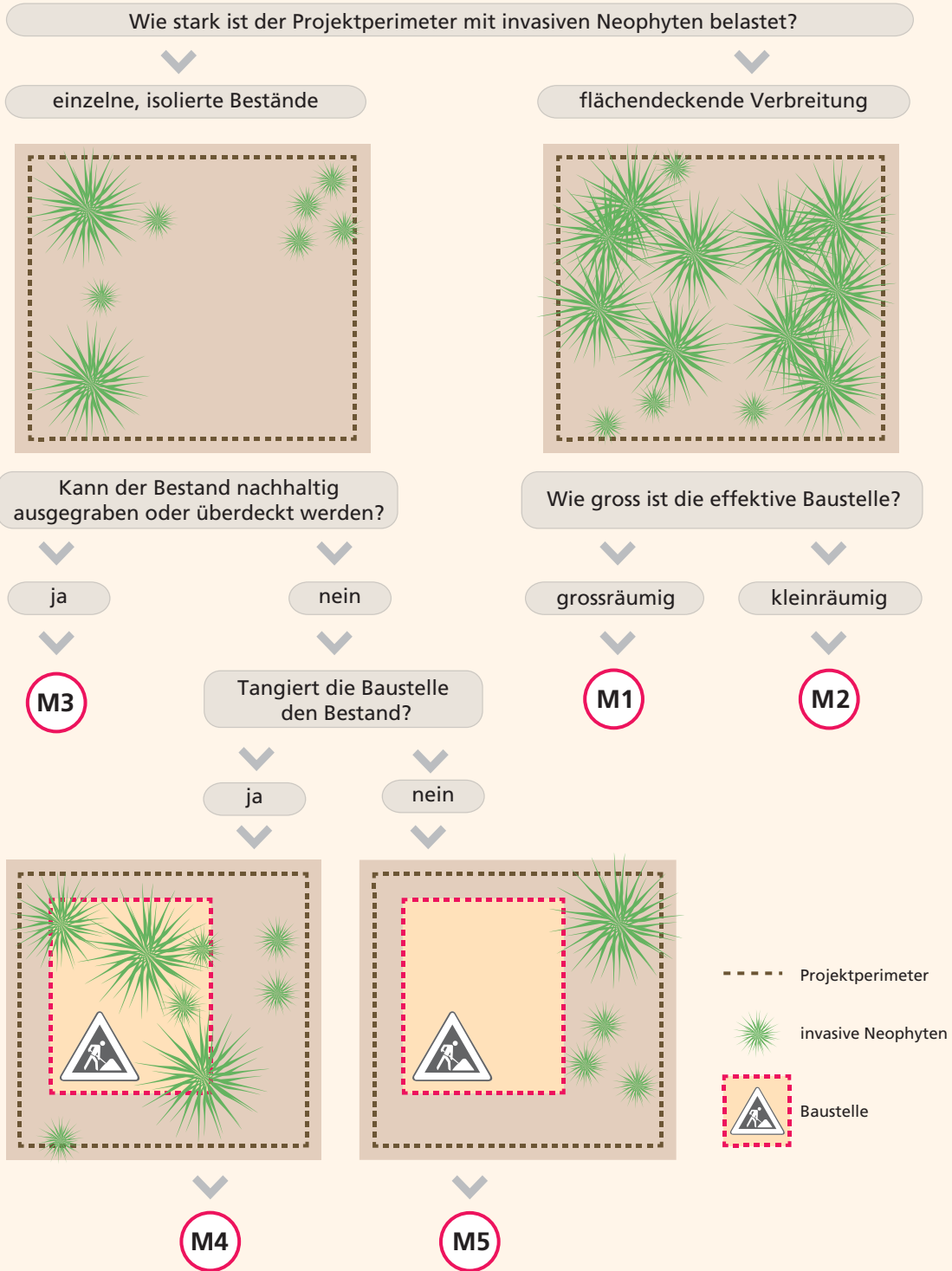
- Links:**
- Informationen Kanton Luzern: www.neophyten-luzern.ch
 - Freisetzungsverordnung: www.admin.ch/ch/d/sr/814_911/index.html
 - Pflanzeninformationen: www.cps-skew.ch



Massnahmenplan Bauphase

Je nach Vorkommen und Verbreitung der invasiven Neophyten muss unterschiedlich vorgegangen werden. Tangieren Bauprojekte Neophytenbestände an Uferzonen, ist besondere Vorsicht geboten.

Ausmass der Belastung des Projektperimeters und der Baustelle mit invasiven Neophyten



**M1**

Bei einer grossräumigen Baustelle in einem ausgedehnten Neophytenbestand soll das belastete Bodenmaterial wenn möglich vor Ort wieder verwertet werden.

- Invasive Neophyten vor der Samenreife mähen und via Kehricht/Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) entsorgen, kein Pflanzenmaterial ablagern oder kompostieren.
- Mit invasiven Neophyten belastetes Bodenmaterial vor Ort wieder verwerten.
- Wenn es die Baustelle zulässt, das belastete Material möglichst hoch überdecken (Japanischer Knöterich: > 6 m; Riesenbärenklau, Drüsiges Springkraut, Nordamerikanische Goldruten, Sommerflieder: > 1 m).
- Bei Bodenüberschuss belastetes Material korrekt deklarieren und auf geeignete Deponie bringen (Tel. 041 228 60 76).

M2

Bei kleinräumigen Arbeiten innerhalb eines ausgedehnten Neophytenbestandes machen spezielle Vorkehrungen keinen Sinn – ausser es fällt überschüssiges Bodenmaterial an.

- Eine Überdeckung mit unbelastetem Material ist infolge der starken Ausbreitung in der Nachbarschaft nicht sinnvoll.
- Auf Nachkontrollen kann verzichtet werden.
- Bei Bodenüberschuss belastetes Material korrekt deklarieren und auf geeignete Deponie bringen (Tel. 041 228 60 76).

M3

Bei einzelnen, isolierten Beständen soll generell eine Eliminierung der invasiven Neophyten angestrebt werden.

- Invasive Neophyten vor der Samenreife mähen und via Kehricht/Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) entsorgen, kein Pflanzenmaterial ablagern oder kompostieren.
- Bei Japanischem Knöterich den Boden möglichst tief abtragen (> 1 bis 5 m), belastetes Material korrekt deklarieren und auf geeignete Deponie bringen (Tel. 041 228 60 76).
- Bei Nordamerikanischen Goldruten, Drüsigem Springkraut, Riesenbärenklau und Sommerflieder den Boden zirka 20 cm abtragen, belastetes Material kann vor Ort wieder eingebaut werden (Überdeckung von > 1 m notwendig).
- Kein belastetes Bodenmaterial ausserhalb der Baustelle ablagern und nicht mit unbelastetem Bodenmaterial mischen.

M4

Die Baustelle tangiert nur einzelne Neophytenbestände. Diese Situation trifft auch häufig auf kleinräumige Unterhaltsarbeiten entlang von Gewässern oder im Wald (Strassenbau) zu. Die Verschleppung invasiver Neophyten muss innerhalb des Projektperimeters verhindert werden.

- Invasive Neophyten vor der Samenreife mähen und via Kehricht/Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) entsorgen, kein Pflanzenmaterial ablagern oder kompostieren.
- Kein belastetes Bodenmaterial auf unbelasteten Böden ablagern und verwenden.
- Belastetes Bodenmaterial nicht mit unbelastetem Material vermischen.
- Belastetes Bodenmaterial entweder direkt in der Neophytenzone wieder verwenden (keine Überdeckung mit unbelastetem Material notwendig) oder bei Materialüberschuss korrekt deklarieren und auf geeignete Deponie bringen (Tel. 041 228 60 76).

M5

Die Baustelle tangiert keinen Neophytenbestand. Es besteht kein obligatorischer Handlungsbedarf. Trotzdem ist es sinnvoll, benachbarte Bestände bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu eliminieren (vgl. M3). Die Pflanzen zumindest bekämpfen, damit keine weitere Verbreitung über Samen möglich ist.

- Pflanzen vor der Samenbildung mähen und das Pflanzenmaterial via Kehricht/Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) entsorgen, kein Pflanzenmaterial ablagern oder kompostieren.
- Bei Herbizideinsatz (zum Beispiel gegen den Japanischen Knöterich) unbedingt Fachperson beiziehen.